

## Krisenintervention

### Analyse, Intervention und Krise

- Für die Krisenintervention lassen sich nicht nur die Psychoanalyse als Therapieform, sondern auch ihr (meta-)psychologisches Modell sowie ihre Methode zum Erkenntnisgewinn heranziehen
- Krisenintervention ist zeitlich begrenzt und in der Wahl der Themen eingeschränkt auf die akute Krise, ihr Zugang muss niedrighschwellig sein und sie kann dem Hilfesuchenden nicht zu viel abverlangen
- Psychoanalyse hingegen setzt ein hochfrequentes und langfristiges Setting voraus, behandelt die gesamte Biografie des Patienten und misst frühkindlichen Erfahrungen eine besonders große Bedeutung zu, der Zugang zu ihr ist hochschwellig und sie verlangt dem Patienten einiges ab (Frustrationstoleranz, Selbstreflexion, Überwinden von Widerständen)
- Nur akute psychosoziale Krisen erfordern auch eine Krisenintervention. Merkmale hierfür sind:
  - Eigen- und Fremdgefährdung
  - Gefühl von Überforderung
  - Mangel an Bewältigungsmöglichkeiten
  - Auseinanderfallen von objektiver und subjektiver Bedeutung der Krise

### Reflexion der Beziehungsgestaltung

- Nutzung von psychoanalytischen Konzepten innerhalb der therapeutischen Beziehung:
  - „Container-Contained“-Prinzip nach Bion (1990) als Halt gebende Dimension → Klient soll Kapazität entwickeln, eigenen Schmerz besser aushalten/erleiden zu können um bei Überstimulierungskrise eigene Affekte zu ordnen und sich selbst zu beruhigen
  - Prinzip der Übertragung und Gegenübertragung: Gedanken und Gefühle des Klienten werden auf Therapeut übertragen/projiziert → hierbei muss Therapeut diese Übertragung wahrnehmen, aushalten und versuchen zu verstehen
  - Konzept des Szenisches Verstehens: Konflikte werden nicht nur sprachlich übermittelt, sondern auch unbewusst in Szene gesetzt (3 Arten von Informationsvermittlung → subjektiv, objektiv und situativ)

- Schwierigkeit innerhalb der Krisenintervention besteht vor allem im Verstehen und Aushalten von Übertragung und Gegenübertragung (mit projektiver Identifikation und szenischem Verstehen) → notwendig, dass Therapeuten in sich und für sich selbst eine Klärungs- und Differenzierungsarbeit leisten um persönliche Anteile der Gegenübertragung und die durch Klienten übertragenen Gefühle/Phantasien auseinander halten zu können.

### Das Unbewusste

- Das Unbewusste = Motivationen, Persönlichkeitsanteile, Wünsche, Ängste, Verbote, Antriebe & Abwehren
- Einbeziehung von unbewussten Aspekten im Rahmen einer Krisenintervention sinnvoll, weil:
  - Verständnis unbewusster Aspekte → verbessert die Einschätzung des Klienten (aus therapeutischer Sicht)
  - Klärung ob unbewusste Aspekte Anteil an der Ursache der Krise haben
  - Klärung ob eine längerfristige psychotherapeutische Behandlung notwendig ist
- Möglichkeit: Herstellung von ersten Bezügen zwischen äußerem Anlass & innerem Konflikt

### Die Fokalthherapie

- Fokalthherapie = psychoanalytisches Konzept, welches mit einem Fokus arbeitet
- Besonderheiten: begrenzte/s Zielsetzung, Arbeitsfeld, Stundenzahl
- Fokalsatz = Leitfaden der gesamten Therapie
- Der Fokalsatz besteht aus **3 Teilen**:
  1. **1 Teil des Satzes** soll aktuelle/bewusstseinsnahe Position beinhalten (Krisenproblematik)
  2. **2 Teil des Satzes** soll eine Hypothese über die zentralen, unbewussten Motive & Hintergründe beinhalten (Verbindung zur unbewussten Krisenbedeutung)
  3. Der **Zusatz** soll einen Hinweis auf die Richtung der Lösung sein (innere Lösungsphantasie)

### Grenzen psychoanalytischer Implementierung

- Deutungen helfen zwar dem Berater, Probleme zu verstehen, sie dem Klienten nahebringen zu wollen, würde allerdings den Rahmen der Beratung sprengen.
- Dennoch lässt sich zum Beispiel das Wissen um die Bedeutung von Fehlleistungen potentiell in das Gespräch mit einbeziehen

### **Systemische Krisenintervention**

- Systemisch-konstruktivistisches Therapiemodell ist fokussiert auf das ganze System, in dem die Person agiert
  - Rolle des Therapeuten: Anregen und etwas beisteuern zu dem autonomen Suchprozess der KlientIn bei der Bewältigung ihrer kritischen Lebenssituation
- Einführung einer Suizididee hat nicht nur für den Klienten und sein soziales System, sondern auch für den Therapeuten massive Auswirkungen auf Strukturierung von Denken, Fühlen und Handeln
- Systemische Krisenintervention soll nicht der Verhinderung von Suizid dienen, sondern dem Offenhalten von Entscheidungsoptionen
  - Haltung der Allparteilichkeit ist wichtig für die Überprüfung der Motive der Selbsttötung, sowie der Bedingungen, die ein Weiterleben unterstützen würden
- Ressourcenorientierung unter der Prämisse, dass die KlientIn auch in Krisensituationen über jene Ressourcen verfügt, die sie zur Beendigung des Krisenerlebens benötigt
- Öffnung des Blickfeldes nah außen, Fokussierung der Aufmerksamkeit auf eigene Handlungs- und Entscheidungskompetenzen bringt Bewegung in festgefahrene Weltsicht und wirkt sich positiv auf das subjektive Krisenerleben aus
- Entscheidend ist die Haltung der TherapeutIn (→ Allparteilichkeit) während der gesamten Krisenbegleitung